

GALERIE  
**KARL PFEFFERLE**  
REICHENBACHSTRASSE  
**47 – 49 / RGB**  
80469 MÜNCHEN

DUNCAN SWANN  
if then else  
06/04/17 - 17/06/17

Eröffnung: Donnerstag 06/04/17, 19 - 21 Uhr  
Einführung um 20 Uhr: Michael Buhrs, Leiter des Museums Villa Stuck in München

**Das Andere sind wir**

Duncan Swanns Malerei (\*1969) zeigt den Menschen – im Porträt, die ganze Figur, in verkleinertem Maßstab in Reihung, angeordnet wie in einem Setzkasten. Dabei bedient er sich fotografischer Vorlagen, die nahezu unverändert auf der Leinwand erscheinen. Bei der Auswahl seiner Personen spricht Swann von „selection“ - Figuren werden ausgewählt auf Basis von Kriterien, die uns unbekannt sind und die, als zufälliges Moment „eine Art von Macht ausübt, die jenseits unserer Kontrolle ist.“ Dann jedoch beginnt Swanns Spiel mit der Verunklärung des Offensichtlichen. Swann setzt Markierungen direkt auf die Gesichter und Körper, er bearbeitet den Raum, der seine Figuren umgibt, ergänzt fiktive Nummerierungen wie in einem Index, zuweilen isoliert er seine Protagonisten, indem er den umgebenden Raum gänzlich auflöst. Am Ende dieses Prozesses ist die menschliche Figur unserem direkten Blick entzogen, verborgen unter etwas, das manchmal als Maske, in anderen Fällen als in mehreren Schichten aufgebaute Schleier zu Tage tritt. Immer ablesbar hierbei: der Farbauftrag, der Pinselstrich, mal kräftig und dominant, mal lasierend und flächig.

Ausgehend von dieser objektiven Werkbeschreibung stellen sich eine Reihe von Fragen: welche Bedeutung hat das Abbild einer menschlichen Figur in den Arbeiten von Duncan Swann? Ist es konkreter Stellvertreter oder allgemeine Referenz? Ist es DER Mensch oder DAS Menschliche? Swanns Bilder zeigen Konstellationen, die zeitlos wirken, als hätte es sie schon immer gegeben, weshalb man sich erinnert fühlt. Doch an was? Man sucht unweigerlich nach gespeicherten Erinnerungen, doch dann sind da diese Schleier, zarte Störungen, hinter die man blicken möchte.

Duncan Swanns Bilder sind keine Spiegel, in denen sich das Andere entdecken ließe. Es sind Tunnel – der Zeit, der Erinnerung, in denen wir uns selbst im Anderen erkennen können. Sind wir die Figur

in diesem Index? Welche Masken tragen wir, um uns vor dem Anderen zu schützen, oder verstecken wir uns vor uns selbst? Das Andere als Teil unserer Identität, so lässt sich das Spiel definieren, das uns Duncan Swann mittels seines „Personals“ vorstellt. Wie passend, dass die „Person“, die dies beides in sich trägt, in ihrer ursprünglichen lateinischen Bedeutung die „Maske des Schauspielers“ bedeutet.

Michael Buhrs, Leiter des Museums Villa Stuck, München

*Kontakt für weitere Informationen, Rückfragen sowie zusätzliches Bildmaterial:  
Zuzana Bilova, zuzana.bilova@gkpf.de, Tel.: +49 89 297, Fax: +49 89 291 3571*